

57. Gelehrter, Veli, Evliya

Im Islam ist ein Gelehrter eine Person, die das Buch Allahs, den Koran, die Hadithe und die gesamte Sunna des Propheten kennt, in anderen islamischen Wissenschaften gut informiert ist, einen fortgeschrittenen Wissensstand erreicht hat und versucht, dieses Wissen in seinem Leben anzuwenden. Ein Gelehrter weiß, dass das Wissen, das er besitzt, ihm von Allah durch seine Arbeit gegeben wurde. Deshalb nutzt er sein Wissen auf eine Weise, die Allah gefällt. Deshalb entfernt dieses Wissen seinen Besitzer nicht von Allah, sondern bringt ihn Ihm näher. Allah, der Allmächtige, hat den Wert der Gelehrten in seinen Augen bereits zum Ausdruck gebracht, indem er im Heiligen Qur'an sagt: „... unter den Dienern Allahs sind die Gelehrten die Furchtbarsten vor Ihm“ (Fāṭir, 35/28) „Wenn ihr nicht wisst, fragt die Leute des Wissens“ (Nahl, 16/43). Der Prophet lobte auch die Gelehrten, insbesondere die Gelehrten, die ihr Wissen in die Praxis umsetzen. Allah macht denjenigen, der die Menschen mit seinem Wissen leitet und sie auf sein Wissen aufmerksam macht, zu einer angesehenen Person in der Gesellschaft. „Die Gelehrten sind die Erben der Propheten“, erklärte Rasulullah, dass die Gelehrten die Stellvertreter der Propheten in der Führung der Gesellschaft sind.

Was zeichnet einen wahren Gelehrten aus?

Zunächst einmal beherrscht er alle Werke, die mit seinem Fachgebiet zusammenhängen. Sein wissenschaftliches Instrumentarium hat ein ausreichendes Niveau der Wissensanhäufung erreicht. Er geht mit seinem Wissen praktisch um. Mit anderen Worten: Er spiegelt das theoretische Wissen in seinem Leben wider. Auf diese Weise gibt er den Menschen durch sein Leben ein Beispiel. Er zögert, Urteile außerhalb seines Fachgebietes zu fällen und überprüft ständig die Richtigkeit seines Wissens. Er ermutigt die Menschen ständig, zu wissen und zu lernen, indem er diejenigen warnt, die den Wert und die

Tugend des Wissens nicht kennen. Er teilt sein Wissen mit anderen und bemüht sich, ihnen zu helfen, ihre Unwissenheit zu überwinden. Er ist sanftmütig, würdevoll, geduldig und demütig. Er ist weder arrogant noch stolz auf sein Wissen. Jegliches Wissen, das den Menschen nicht reif und demütig macht und zu Hochmut und Stolz führt, ist nach den Worten unseres Meisters „nutzloses Wissen“.

H. Ali beschreibt die Eigenschaften eines wahren Gelehrten wie folgt: „Soll ich dich über die wirkliche Welt informieren? Der wahre Gelehrte lässt die Menschen nicht an der Barmherzigkeit Allahs verzweifeln. Er ermutigt sie nicht, sich gegen Allah aufzulehnen. Er gibt den Koran niemals auf. So wie es keinen guten Gottesdienst ohne Wissen und Bewusstsein gibt, so gibt es auch kein gutes Wissen ohne Taten. Ebenso gibt es nichts Gutes in der Anbetung ohne Taqwa und nichts Gutes im Lesen ohne Denken“. Der islamische Gelehrte ist ein Führer, der die Gesellschaft leitet und Allahs Urteile gewissenhaft umsetzt.

Er leuchtet unseren Weg wie eine Laterne.

Veli/Evliya;

Das Wort Veli bedeutet Freund, Gefährte, Begleiter. In der islamischen Terminologie bedeutet Wali Freunde Allahs, geliebte Diener Allahs. Das Wort Veli ist auch einer der Namen Allahs und seine Bedeutung als Name bedeutet, dass Er Seine Diener liebt, an sie denkt, sich mit ihnen anfreundet und ihnen hilft.

Obwohl das Wort awliya der Plural des Wortes wali ist, wird dieses Wort im Sprachgebrauch nicht als Plural betrachtet, und eine Person wird auch awliya genannt. Allah, der Allmächtige, sagt im Heiligen Koran: „Wisset, dass die Wächter Allahs keine Furcht haben, noch sollen sie trauern.“ Die Wächter sind diejenigen, die an Ihn glauben und sich von Handlungen fernhalten, die seinen Geboten zuwiderlaufen“ (Yûnus,

10/62), wobei zwei grundlegende Eigenschaften dieser herausragenden Diener erwähnt werden.

Die erste dieser Eigenschaften ist der Glaube an Allah und die zweite ist die Frömmigkeit Ihm gegenüber. Was Glaube bedeutet, wissen wir bereits. Sprechen wir über Taqwa. Taqwa bedeutet, die Gebote der Religion mit Feingefühl zu erfüllen und ein Leben zu führen, das so weit wie möglich von Haram entfernt ist. Die Wächter, die Allahs geliebte Diener sind, achten darauf, nicht über Seine Gebote und Sein Einverständnis hinauszugehen und stets gute Taten zu vollbringen. Es ist richtig, an die Beschützer zu glauben. Die Awliya nicht zu akzeptieren, bedeutet, die realen, persönlich erlebten Ereignisse zu leugnen. Die Wächter Allahs hat es zu allen Zeiten gegeben und wird es bis zum Jüngsten Tag geben.

Allah (swt) hat nie eine Gesellschaft ohne Führung gelassen!

Allah (swt) hat keine Zeit ohne Propheten gelassen; Er hat keine Zeit der Führung der Propheten beraubt. Der Heilige Qur'an drückt dies wie folgt aus: „Wahrlich, Wir haben dich als einen Gesandten gesandt, der die Wahrheit besitzt, der die frohe Botschaft von der Barmherzigkeit bringt und die Ungläubigen vor der Strafe warnt. Wahrlich, es gibt kein Volk, zu dem nicht ein Gesandter gekommen ist, der warnt.“ (Fâtır, 35/24) Das heißt, es gibt kein Volk unter ihnen, das nicht einen Warner unter sich hat, einen Führer, der sie vor dem Ende des krummen Weges warnt, des Weges, der in die Irre führt, des Weges, der in die Hölle führt. Als das Prophetentum mit dem geehrten Propheten der Menschheit (Friede sei mit ihm) zu Ende ging, gab es keine Propheten mehr. Doch auch nach dem Ende des Prophetentums ließ Allah (cc) die Umma Muhammads (ummah) nicht unbeaufsichtigt. In jeder folgenden Periode kamen die Nachfolger des Propheten. An der Spitze dieser Nachfolger stehen unsere vier großen Kalifen. Das Kalifat dieser vier Kalifen steht außer Frage. Das Kalifat eines von ihnen zu ignorieren oder

zu leugnen, ist in der Tat eine Täuschung, mit anderen Worten, eine große Sünde, die mit Unglauben gleichzusetzen ist. Ihn nicht als Ungläubigen zu bezeichnen, betrachten wir nur als einen Ausdruck der Vorsicht; andernfalls ist es die gleiche Grenze wie er, hafizanallah.

Nach den vier Kalifen hat Allah sein göttliches Licht durch die Mudschtahid und Mudschadid dargestellt und nicht zugelassen, dass die Menschen für immer in der Finsternis bleiben. Es gibt die Uneinigen und die Einigen, die, zu denen die Mehrheit Ja sagt, und die, zu denen die Minderheit Ja sagt. Diejenigen aber, die ihre Augen geschlossen haben, haben sich selbst zur Nacht gemacht und können ihr Licht nicht genießen. Denn wer die Augen geschlossen hat, kann die Sonne nicht sehen, nicht einmal in der Mitte des Tages, am Mittag, wenn die Sonne ihr ganzes Licht ausstrahlt.

Genauso kann es sein, dass einige Blinde diese riesigen Menschen nicht sehen können. Die folgende Aussage, die von Hazrat Ustad aus Kaside-i Bürde zitiert und ausgewertet wurde, drückt diese Wahrheit sehr gut aus: „Manchmal leugnet ein Mensch, dessen Auge entzündet und gestört ist, die Helligkeit der Sonne, weil er nicht sehen kann; ein Mensch, dessen Körper krank ist und dessen Geschmack verdorben ist, kann den Geschmack des Wassers nicht schmecken“. Aus diesem Grund wurden große Persönlichkeiten wie Imam Ghazali, Mawlânâ Khalid-i Bagdadî und Hazrat Bediuzzaman in ihrer Zeit kritisiert, beleidigt und gefoltert. Was das Ausmaß seiner Barmherzigkeit betrifft, so hat Allah, der Allmächtige, keine Zeit ohne Licht gelassen, aber die Menschen haben sich in Lichtlosigkeit begeben. Wenn sie einmal in diesen Wasserfall der Finsternis hineingeraten sind, dann hat diese Finsternis ihnen keinen Ausweg gelassen.

Erben des Propheten

Der Sultan des Wortes (sas) sagte: „Die Gelehrten sind die Erben der Propheten.“ Ja, das Wissen ist das Vermächtnis der Propheten und die Gelehrten sind deren Erben. Allah hat die Wege der Menschen durch diese gesegneten Erben zu allen Zeiten erleuchtet. Als sie sich in Miraj trafen, sagte Hazrat

Musa (a.s.) zu Rasûl-ü Ekrem (a.s.): „Du sagst: ‚Die Gelehrten meiner Umma sind wie die Propheten, die zu den Söhnen Israels kamen. Kannst du uns einen von ihnen zeigen?‘“ Unser Prophet (Friede sei mit ihm) nannte Imam Ghazali und sagte: „Das ist er! Als Hazrat Musa fragte: „Wie ist dein Name?“ antwortete Hazrat Imam: „Muhammad bin Ahmed bin Muhammad bin Mustafa bin Adam ...“. Moses sagte: „Ich habe dir eine Frage gestellt, doch du hast mit zehn Dingen geantwortet. Dabei sollte die Antwort mit der Frage übereinstimmen.“ Imam al-Ghazali antwortete: „Herr, wenn Allah dich fragt: ‚Was ist das in deiner Hand?‘, dann sollst du nur antworten: ‚Das ist mein Stab.‘“ Ich stütze mich darauf und schüttele damit Blätter für mein Vieh. Auch viele andere Bedürfnisse erfülle ich damit.“ (Ta’ifa, 20/18). „Wolltest du nicht mehr mit Allah sprechen? Ich habe auch die Namen meiner Großväter erwähnt, um das Gespräch zu verlängern, als ich einen großen Propheten wie dich gefunden habe.“ Daraufhin sagte Hazrat Moses zum Propheten (sas): „Nun ist es klar, dass die Gelehrten deiner Umma in der Tat wie die Propheten von Bani Israel sind.“

Dies ist eine Menkibiyah, die auf der Beobachtung eines Freundes der Wahrheit beruht. In Menkibiyahs wird jedoch das Kapitel und nicht die einzelne Tatsache betrachtet. Imam Ghazali ist eine solche Person. Imam Rabbani steht nicht hinter ihm. Bediuzzaman steht ihm vielleicht sogar voraus. Denn der Wert der Menschen, die diese Mission erfüllen, hängt vom Schrecken der Zeit und von der Qualität der Mission ab. Allah hat durch sie die Welten erleuchtet. Möge Allah zu denen gehören, die sehen; möge Allah zu denen gehören, die zu diesem Klima des Lichts laufen. Die Zeit, in der der Herr des Universums aufgrund seiner Existenz lebte, wird Asr-ı Saadet genannt. Wie wird also die Situation nach dem Ableben des Propheten Muhammad (Friede sei mit ihm) sein?

Der Prophet gibt selbst die Antwort auf diese Frage: „Eine Gemeinschaft meiner Ummah wird den Dschihad für die Wahrheit bis zum jüngsten Tag fortsetzen. Diejenigen, die sich ihnen widersetzen und ihnen feindlich gesinnt

sind, werden ihnen nichts anhaben können.“ In einem Hadith bei Abu Dawud heißt es außerdem: „Alle hundert Jahre wird ein Mudschaddid kommen, um die Religion zu erneuern. „ berichtet. Das heißt, auch wenn der Prophet nicht persönlich erscheint, werden in bestimmten Zeitabständen die Mudschaddid kommen und die Religion entsprechend der sich wandelnden Zeit originalgetreu neu interpretieren sowie Missverständnisse ausräumen.

Umar bin Abdulaziz: Er war ein Mudschaddid. In seinem Jahrhundert entfernte sich die Staatsstruktur von dem, was Koran und Sunna wollten. Er korrigierte den Staatsaufbau wieder in Richtung Koran und Sunna.

Imam Ghazali: Er ist ein Mudschaddid. In seinem Jahrhundert wurden viele philosophische Werke aus dem Griechischen ins Arabische übersetzt. Der Glaube vieler Muslime, die sie lasen, wurde verzerrt und in Richtung griechischer Mythologie verschoben. Imam-i Azam kämpfte dagegen an.

Imam Rabbani: Er war ein Mudschaddid. In seinem Jahrhundert sagte Ali Akbar Shah, das Oberhaupt des indischen Staates: „Ich werde eine völlig neue Religion erschaffen“ und dachte daran, den Islam zu beseitigen, indem er aus allen Religionen ein Stück nahm und es kombinierte. „Imam-i-Rabbani kämpfte dagegen an. In diesem Jahrhundert gibt es, anders als in anderen Jahrhunderten, eine allgemeine Krankheit des Unglaubens. Die Krankheit der Irreligiosität, die in der Antike eine unter Tausenden war, die leicht auszurotten war, weil sie aus der Unwissenheit kam: In diesem Jahrhundert hat sie sich in eine Form verwandelt, die aus der Wissenschaft kommt und schwer auszurotten ist. Gott wird offen geleugnet, der Koran wird beleidigt, und viele Menschen verlieren ihren Glauben an die Krankheit des Materialismus. Es werden Werke veröffentlicht, die in den Köpfen und Herzen Zweifel an den Glaubenswahrheiten säen und sie ins Wanken bringen. Als Antwort darauf hat der Mujaddid dieses Jahrhunderts einen Kommentar zum Koran verfasst, der den Glauben der Menschen retten und ihre Zweifel beseitigen wird.